

Wenn nichts mehr geht: Mediation als Ausweg

Auch Juristen stoßen in einer Beratungssituation immer wieder einmal an die Grenzen ihrer fachlichen Möglichkeiten. Dies vor allem dann, wenn die Rechtsfrage nur vorgeschoben wird und es in Wahrheit um ein zwischenmenschliches Problem geht. Der Bauernbund bietet ein neues Service an.

WOLFGANG RAAB, BAUERNBUND-JURIST

Was haben folgende Fallkonstellationen gemeinsam?

Fall 1: Die Hofübergabe ist längst überfällig, der geplante Übernehmer möchte lieber heute als morgen mit dem Bau des neuen Stalles beginnen. Bevor er nicht Eigentümer ist, ist ihm das Risiko aber zu hoch. Er möchte seine Frau, mit der er zwei Kinder hat und die im Betrieb mitarbeitet, mit der Hälfte beteiligen. Die Eltern sind strikt dagegen und wollen nur an den Sohn übergeben. Das Verhältnis zur Schwiegertochter ist angespannt und von Misstrauen geprägt, außerdem liest man ja so viel von Scheidungen und ihren Folgen. Die Übergabe steht auf der Kippe, der Sohn droht, mit seiner Familie vom Hof wegzuziehen und die erbrachten Arbeitsleistungen einzuklagen.

Fall 2: Schon seit Generationen schwelt ein Streit zwischen zwei benachbarten Familien wegen einer unklaren Grundgrenze.

Es geht um einen bedeutungslosen Grundstreifen von geringem Wert. Im Grunde leiden alle darunter und wünschen sich nichts mehr als eine Beilegung des leidigen Konflikts, schaffen es aber nicht ohne fremde Hilfe.

Fall 3: Für eine neue Geschäftsidee plant ein Landwirt den Bau einer Halle.

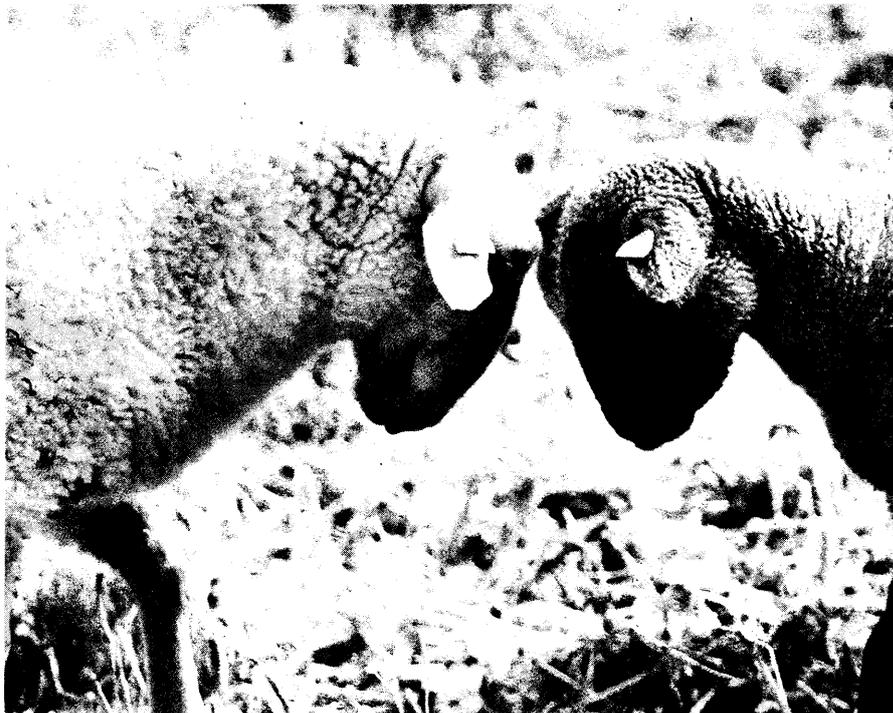


FOTO: DIETRICH SCHNEIDER/PIXELO DE

Wenn sich Streitparteien nicht einig werden, kann die Mediation helfen.

Es handelt sich um eine neue Betriebsform, der die Nachbarn skeptisch gegenüber stehen. Die Gemeinde findet die Idee schlüssig und leitet ein Umwidmungsverfahren ein. Prompt formiert sich eine Bürgerinitiative und sammelt Unterschriften dagegen.

In allen drei Fällen handelt es sich ursprünglich um ein rechtliches Szenario. Wenn keine der beiden Seiten nachgibt, bleibt scheinbar nur mehr der Weg zum Gericht – mit allen Un-

wägbarkeiten. Als Jurist kann man versuchen, die rechtlichen Aspekte zu beleuchten und die Erfolgsaussichten der eigenen Position zu beurteilen, wobei die wirklich eindeutigen Fälle die absolute Ausnahme darstellen. Meist ist ein Prozessausgang nicht seriös abzuschätzen und daher mit einem Kostenrisiko verbunden,

sofern keine ausreichende Versicherungsdeckung vorliegt.

Mediation als Alternative

Anstelle eines Gerichtsverfahrens gibt es einen alternativen Lösungsweg: die Mediation. Dabei handelt es sich um ein außergerichtliches Verfahren zur Regelung von Unstimmigkeiten und Konflikten auf freiwilliger Basis, mit klaren Regeln unter Leitung einer neutralen Vermittlungsperson. Das besondere an der Mediation ist, dass der Mediator nicht für die Streitparteien eine Lösung sucht, sondern sie auf diesem Weg begleitet. Ziel ist, dass es keine Verlierer gibt, sondern beide Streitparteien eine in die Zukunft gerichtete Lösung erreichen. Grundbedingung, damit eine Mediation überhaupt begonnen werden kann, ist eine gewisse Einsichtsfähigkeit, Kompromissfähigkeit, kurz: die Bereitschaft, sich diesem Verfahren freiwillig zu unterwerfen – und zwar bei allen Beteiligten. Der öö. Bauernbund bietet dafür ein neues Service (siehe Infobox).

MEDIATION

Ein Bauernbund-Service

Der öö. Bauernbund bietet für seine Mitglieder eine Kooperation mit einer ausgewählten Gruppe von Mediatoren, die auf dem Gebiet der Landwirtschaft über besondere Qualifikation verfügen.

Nähere Informationen und Terminvereinbarung in der BB-Rechtsabteilung unter 0 732/77 38 66-817.